

Inschrift sich zeigen. Sie sind ins Museum gelangt, konnten aber nicht zu einem ganzen Gefäße vereinigt werden. Weiter hinten steht ein zweiter großer Tempel Nr. 9 (Fig. 145), auf einer vorspringenden Plattform, welche nach Nordosten sehr steil abfällt und hier einen tiefen Winkel bildet, da der Fluß vor dem Plateau die oben erwähnte Wendung nach Südwesten macht. Dieser einst grandiose Bau, im wesentlichen wieder mit Nr. 5 verwandt, ist von der Rückseite furchtbar durch Steinschläge beschädigt; riesige Blöcke, welche der Sturm heruntergeschleudert hat, stecken wie Kanonenkugeln in den Rückwänden des Baues, eingebohrt in die vermorschten Luftziegel. Um den Tempel stehen in ziemlich unregelmäßiger Verteilung acht jetzt mehr oder weniger zerstörte Stūpas, über deren Form ich weiter unten etwas sagen will. Über dem südöstlichen Turm der Umfassungsmauer ist eine kleine Kammer im ersten Stocke erhalten, welche einst prachtvolle Bilder gehabt hat, besonders eine äußerst schön gemalte Decke und zwar im Stil von Nr. 1 Mittelcella. Auch auf dem Südwestturm ist noch ein Restchen eines ähnlichen

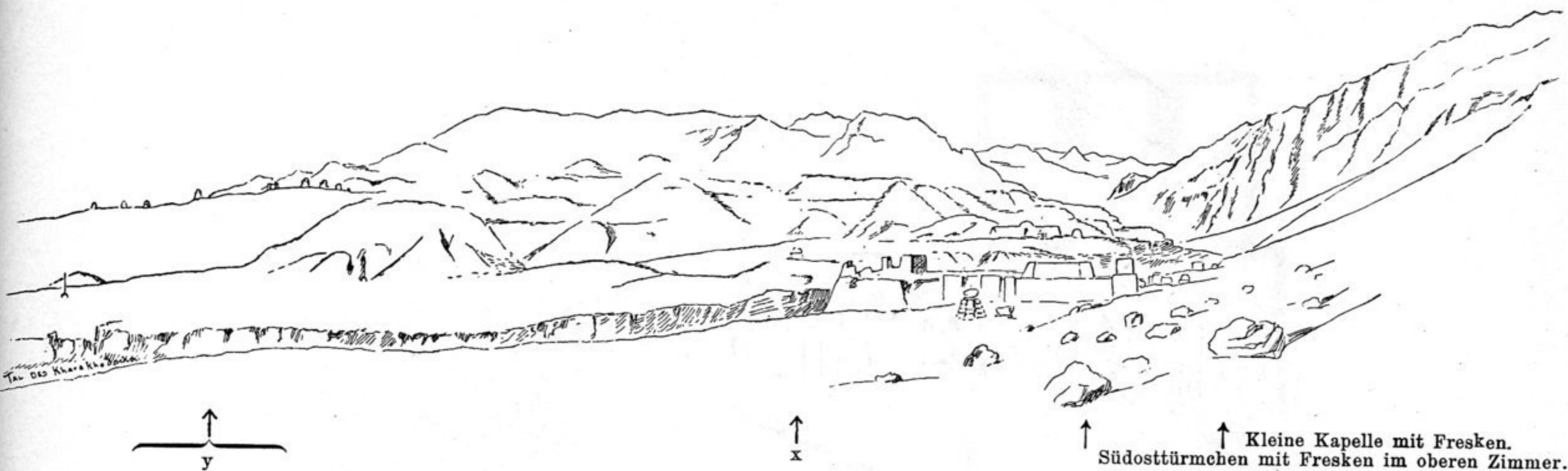


Fig. 145. Das vordere Tal hinter Sengyma'uz von der östlichen Berglehne kurz vor Tempelruine Nr. 9 gesehen. Hinter Ruine Nr. 9 macht der Fluß, der hinter ihr verschwindet, bei x die Wendung nach Westen; auf dem Vorberge dahinter der einzelne Stūpa des anderen Ufers, weiter hinten (über Nr. 9) die lange Halle auf dem Berge hinter den modernen Bauernhäusern. Bei y die Stūpas der Vorberge des westlichen Ufers. Vgl. Fig. 109.

Kapellchens erhalten. Im Hofe vor dem Sacellum steht ebenfalls ein Stūpa, der aber wie alle anderen ausgeplündert ist. Bei den fünf Stūparesten, welche vor der Nordwand des Tempels stehen, ist eine dreiflügelige kleine Kapelle erhalten, deren Fresken ebenfalls den Stil der Bilder von Sengyma'uz Nr. 1 zeigen. Leider sind sie furchtbar zerkratzt. Die Decke hat dieselbe Dekoration von Buddhafiguren wie Nr. 1 und in denselben Farben, auch waren hier die Sanskritinschriften in zentralasiatischem Brâhmî Papierstreifen, welche auf den Verputz geleimt waren. Sie sind jedoch alle zerkratzt. Immerhin wäre es möglich, durch Kollationierung aller dieser sich wiederholenden Bilder eine Rekonstruktion herzustellen, aber dazu hatte ich leider nicht die Zeit, denn diese stilistisch identischen Gebäude liegen weit auseinander.

Wenn wir nun von diesem Plateau auf die Straße herabsteigen und um die Ecke biegen, so erblicken wir zu unserer Überraschung in dem Winkel hinter der steilen Nordostwand eine grandiose Anlage Nr. 10 (Fig. 146, 147), welche jedoch durch Bergrutsch